

MERKUR-LESER HELFEN

Ein neues Gesicht für Tsehaye

Die 21-jährige Tsehaye leidet an einem Tumor, der ihren Kiefer aufbläht. Eine Operation könnte ihr helfen. Doch diese ist teuer und in ihrer afrikanischen Heimat viel zu riskant. Jetzt hofft sie auf die Hilfe der Merkur-Leser – damit sie in der Münchner Uniklinik behandelt werden kann.

VON ANDREA EPPNER

Für Tsehaye ist das Leben eine Qual: Ein riesiger Tumor hat den Unterkiefer der 21-jährigen Äthiopierin aufgebläht. So stark, dass sie schon jetzt den Mund nicht mehr schließen kann. Ihr Zahnfleisch ist darum ständig wund. Dabei wächst der Tumor in ihrem Kiefer noch immer weiter.

Jetzt könnte das Leiden der jungen Frau vielleicht bald ein Ende haben. Münchner Ärzte wollen Tsehaye von ihrem Tumor befreien – und ihr ein neues Gesicht schenken. Aus einem Stück ihres Wadenbeins werden sie dazu einen neuen Unterkiefer formen. Doch dazu muss die

junge Frau nach München reisen. In ihrer äthiopischen Heimat wäre so eine Operation unmöglich. „Der Eingriff ist technisch aufwändig“, sagt Prof. Michael Ehrenfeld, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Klinikums der Universität München. „Aber auch die Nachsorge ist oft ein riesenproblem“, fügt Dr. Carl Peter Cornelius hinzu.

Cornelius weiß das aus Erfahrung. Schon ein paar Mal hat er seinen Urlaub genutzt, um Kinder und Jugendliche in Afrika zu behandeln. Nicht allen konnte er dabei vor Ort helfen – wie zum Beispiel Jesupemi. Dank Cornelius' Engagement und der großzügigen Spenden vieler Merkur-Leser konnte die damals 15-jährige Nigerianerin im vergangenen Jahr in München operiert werden. Sie litt an einem Tumor, der dem von Tsehaye sehr ähnlich war.

So sieht es zumindest auf den Fotos und Röntgenbildern aus, die Cornelius erhalten hat. Denn dieses Mal hat er seine Patientin bisher nicht selbst kennen gelernt. Dass der Kontakt zu den Münchner Spezialisten zustande gekommen ist, war ohnehin ein großer Zufall.



Hofft auf Spenden der Merkur-Leser: Die 21-jährige Tsehaye leidet an einem gutartigen Kiefer-Tumor.

Hergestellt haben ihn ein paar Krankenschwestern aus Deutschland. Zu Gast in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba wollten sie auch die Mutter Teresa Mission-

Klinik kennen lernen, ein Armenhospital. Bei ihrem Rundgang fiel ihnen die junge Frau mit dem aufgeblähten Kiefer auf. „Sie sagten, dass sie jemanden kennen, der

Tsehaye vielleicht helfen kann“, erinnert sich Dr. Rick Hodes, einziger Arzt der Klinik. Hodes ist medizinischer Leiter des American Jewish Joint Distribution Committee (JDC) in Addis Abeba und behandelt seit mehr als 20 Jahren mittellose Patienten in Äthiopien. „Ich war zuerst skeptisch“, sagt er. „Ständig verspricht jemand Hilfe, aber meist passiert nur wenig.“ Umso mehr freute er sich, als Cornelius sich bei ihm meldete. „Ich bin dankbar, dass sich so ein hervorragendes Chirurgenteam der jungen Frau annehmen wird.“ Er hofft, Tsehaye nach Deutschland begleiten zu können.

In München bereitet Cornelius inzwischen alles für die Operation vor. Noch weiß er nicht genau, was ihn erwartet. Er vermutet, dass Tsehaye an einem Ameloblastom leidet, einem gutartigen Tumor des Kieferknochens. „Aussehen und das langsame Wachstum des Tumors sind typisch“, sagt Cornelius. „Wir haben bereits zwei Patienten aus Nepal behandelt, die ähnliche Symptome hatten.“

Wenn alles klappt, kann Tsehaye bereits Mitte August operiert werden. Doch noch immer ist unsicher, ob die

Ärzte bis dahin genug Geld für die Aktion sammeln können. Denn die Ärzte arbeiten zwar umsonst, für den Aufenthalt in der Klinik, das Flugticket und die Unterbringung nach der Zeit im Krankenhaus fallen aber Kosten an. Etwa 30 000 Euro werden es insgesamt sein, schätzt das Ärzteteam der LMU – und hofft, dass es auch diesmal auf die Hilfe der Merkur-Leser zählen kann.

Dass ihre Hilfe wirkt, zeigt Jesupemis Beispiel: Für sie hat nach der Operation ein neues Leben begonnen. Heute starrt sie niemand mehr an, wenn sie aus dem Haus geht. „Ich habe kürzlich mit dem Vater telefoniert“, sagt Cornelius. „Er hat mir erzählt, dass es Jesupemi gut geht – im Juli wird sie sogar ihren Schulabschluss machen.“

Spenden für Tsehaye

Noch fehlt Geld für die Operation. Wenn Sie Tsehaye unterstützen möchten, können Sie das mit einer Spende tun:

Klinikum der Universität München
Bayerische Landesbank
BLZ 700 500 00
Konto 202 00 40
als Verwendungszweck bitte unbedingt angeben:
9030163 Äthiopisches Mädchen

5 FRAGEN AN



Johann Dietenberger FKN

Cowboys suchen Nachwuchs

Die Munich Cowboys sind der größte Fußballverein der Stadt. Die Mannschaft spielt in der höchsten deutschen Liga. Auch der Nachwuchs des Vereins ist sehr erfolgreich. Für diese Mannschaften sucht der Verein Verstärkung. Johann Dietenberger, Abteilungsleiter Jugend, erklärt, wer bei den Cowboy-Juniors spielen kann und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen.

Football ist in Deutschland nicht so sehr verbreitet. Was zeichnet den Sport aus?

Eine Mannschaft besteht aus 50 Spielern, und jeder darf auf das Spielfeld. Dabei werden die unterschiedlichsten Typen gebraucht. Egal ob dick oder dünn, schnell oder langsam. In einer Fußballmannschaft ist für jeden ein Platz.

Die Profis aus den USA sind meist große, bullige Kerle. Bei Ihnen sind auch kleine schwächere Spieler willkommen?

Wir sind nicht in Amerika. Wir sind froh über jeden Spieler. Wir haben in Deutschland gar nicht die Möglichkeiten, nur bestimmte Spielertypen in die Mannschaft aufzunehmen. Außerdem haben schwächere Spieler andere Stärken. Die sind oft viel schneller und laufen den anderen davon.

In welchen Altersgruppen suchen Sie Nachwuchsspieler?

Wir haben Mannschaften in allen Altersklassen. Unsere Jüngsten sind die Flugs. Hier spielen Jungs und Mädchen zwischen acht und 15 Jahren. Die Kleinen spielen in gemischten Teams ohne Körperkontakt. In der B-Jugend sind die 13- bis 16-Jährigen aktiv. Alle unter 19 Jahre spielen in der A-Jugend. In allen Mannschaften freuen wir uns über neue Spieler

Können interessierte Kinder einfach vorbeikommen?

Ja, es gibt die Möglichkeit, ein Probetraining zu machen. Dazu müssen die Kinder einfach Sportsachen mitbringen und sich beim Trainer melden. Entscheidend ist, dass man Spaß am Teamsport hat. Alles andere ergibt sich von selbst. Wir haben Spieler, die unспортlich waren, als sie anfangen, und inzwischen sogar in der Bayerauswahl spielen.

Wann und wo wird trainiert?

Training ist immer dienstags und donnerstags in der Bezirkssportanlage an der Görzer Straße in Ramersdorf. Die Flugs trainieren von 17 bis 18.30 Uhr, die Älteren von 18.30 bis 20.30 Uhr.

Interview: Sascha Wittich

Siemens-Mitarbeiter gehen auf die Straße

Die IT-Sparte des Konzerns soll ausgegliedert werden – In Deutschland sind 2000 Arbeitsplätze in Gefahr

Mit Protestaktionen an mehreren Standorten haben Siemens-Beschäftigte am Montag ihre Forderungen für die beginnenden Tarifverhandlungen in der IT-Sparte SIS untermauert. In München-Perlach, Paderborn, Berlin und Fürth gingen nach Angaben der IG Metall mehr als 1000 SIS-Beschäftigte auf die Straße. Die Sparte steht vor der Ausgliederung. Allein in Deutschland sollen dabei rund 2000 der 8000 Arbeitsplätze abgebaut werden.

In München trugen die Beschäftigten Transparente mit Aufschriften wie „Siemens entsorgt ExSISStenzen“ mit sich und machten mit Vuvuzelas auf sich aufmerksam.

Grundlage für die Tarifverhandlungen ist nach Gewerkschaftsangaben ein bestehender Ergänzungstarifvertrag, mit dem bei SIS ursprünglich Arbeitsplätze gesichert und Kosten gesenkt werden sollten. Für diesen Vertrag sollten



Angst um den Job: In München demonstrierten hunderte SIS-Beschäftigte gegen den Abbau von Arbeitsplätzen. DPA

nun Anschlussvereinbarungen getroffen werden. Siemens dränge dabei darauf, dass Regelungen wie Arbeitszeitverlängerungen und Einschnitte beim Entgelt fortgesetzt werden. Angesichts des geplanten Umbaus seien die Beschäftigten aber nur „begrenzt“ bereit, dem Arbeitgeber entgegenzukommen.

Bei den Gesprächen über die Ausgliederung war zuletzt ein Zwischenergebnis erzielt worden, das nun festgezurrt werden könnte. Demnach könnte es nach Gewerkschaftsangaben für 1400 der 2000 abzubauenen Stellen Lösungen geben, etwa Altersteilzeitregelungen und Qualifizierungsmaßnahmen. Damit blieben noch 600 Beschäftigte, für die Lösungen gefunden werden müssten. Siemens hatte die Angaben zuletzt nicht näher kommentiert. „Die Gespräche sind weit fortgeschritten und auf einem guten Weg“, hieß es lediglich. mmm

Kampf der Ameise

Diese Spielflächen werden noch im Juli behandelt

Die Stadt sagt Ameisen auf Spielflächen den Kampf an. Wie berichtet, waren chemiefreie Bekämpfungsversuche in den vergangenen Jahren nicht erfolgreich, so dass das Baureferat mit Experten ein Kombiprogramm erarbeitet hat. Erstmals sollen damit auch Spielflächen in öffentlichen Grünanlagen von den lästigen Krabblern befreit werden.

Der Sand wird mit einem sogenannten Vergrämungsmittel behandelt. Das sind ungiftige Duftstoffe, die den Ameisen unangenehm sind. In die Öffnungen der Ameisennester wird gezielt ein zugelassenes Gift gesprüht. Ein zertifiziertes Fachunternehmen soll die Arbeiten im Auftrag der Stadt durchführen.

Ein Sachverständiger überwacht die Maßnahmen. Jede von Ameisen befallene Fläche wird – sonniges Wetter vorausgesetzt – laut Stadtverwaltung „an ein bis zwei Terminen im Abstand von einigen Tagen“ behandelt. Die Spielfläche bleiben dann für bis zu zwei Tage gesperrt und werden durch die Grünanlagenaufsicht überwacht. Das Baureferat hat jetzt einen

Zeitplan für die Ameisenbekämpfung auf folgenden Spielflächen veröffentlicht:

■ 7. bis 14. Juli: **Moosach**. Chemnitzplatz, Hengelerstraße (Hengelerpark), Karl-Lipp-Straße, Pelkovenstraße (Ecke Oskar-Barnack-Straße), Templestraße (Amphionpark).

■ 8. bis 15. Juli: **Moosach, Milbertshofen, Feldmoching-Hasenbergl**. Östlich der Eberwurzstraße, Eggmühlerstraße (nördlich der Haylerstraße), Herbergstraße, Weitstraße (zwischen Weitstraße und Gundermannstraße).

■ 12. bis 19. Juli: **Westkreuz, Hadern, Westpark**. Sipplinger Straße, Stiftsbogen (Ecke Wolkervogel), Willibaldstraße (Ecke Kleinhaderner Straße), Westpark (Wasserspielplatz Nähe Gilmstraße)

■ 13. bis 20. Juli: **Berg am Laim, Haidhausen, Bogenhausen**. Joseph-Hörwick-Weg (Echardinger Anger), Kirchenstraße (Ecke Seeriederstraße), Lüderitzstraße (Denninger Anger).

■ 14. bis 21. Juli: **Neuperlach, Perlach, Obergiesing**. Annette-Kolb-Anger, Schmidbauerstraße, Weißenseestr. sc

Was tun bei Verspätungen?

Neue Servicekarte klärt Bahn- und Flugreise über ihre Rechte auf

Viele kennen das Problem. Der Zug hat Verspätung, der Anschlusszug ist bereits weg oder der Flieger überbucht. Dann heißt es warten. Doch wer reist, hat Rechte. Eine neue Servicekarte des Verbraucherschutzministeriums zeigt Betroffenen, welche Ansprüche sie haben.

Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner verteilte eine Exemplare der Karte gestern am Hauptbahnhof an über-raschte Bahnreisende. Im praktischen Format für den Geldbeutel sind dort die Rechte von Fahr- und Fluggästen aufgelistet. Die Karte ist auf der Homepage des Verbraucherschutzministeriums (www.bmelv.de) zu finden und kann ausgedruckt werden.

Die Infos dürften viele Reisende interessieren: Bei Zügen steht einem zum Beispiel ab einer Verspätung von einer Stunde eine Entschädigung von 25 Prozent des Fahrpreises zu. Bei mehr als zwei Stunden gibt es sogar 50 Prozent zurück. Fluggäste bekommen eine Entschädigung, wenn der Flug mindestens drei Stunden verspätet ist. Die Höhe der Entschädigung liegt je nach

Länge der Strecke zwischen 250 und 600 Euro. Bei Verspätungen über fünf Stunden und Überbuchungen besteht die Wahl zwischen Flugpreiserstattung, Rückflug zum ersten Abflugort oder einer vergleichbaren Ersatzbeförderung.

„Wichtig ist, dass man sich die Verspätung vom Zugpersonal oder Flugbegleiter bestätigen lässt“, erklärte Aigner. Wenn kein Zugpersonal er-

reichbar ist, sollten die Passagiere alle Daten und Zeiten selbst dokumentieren.

Beschwerden und Schadenersatzforderungen sind dann direkt an die Bahn oder die Fluglinie zu richten. Bei Problemen hilft die Schlichtungsstelle für den öffentlichen Personenverkehr weiter. Die Servicekarte kann Verspätungen nicht verhindern, erleichtert aber den Umgang damit. saw



Informationen auf einen Blick: Verbraucherministerin Ilse Aigner überreicht Oliver Christa eine Servicekarte. FOTO: ROK

Literatursommer der MVHS

Für den Literatursommer der Münchner Volkshochschule (MVHS) gibt es noch freie Plätze. Von 9. bis 23. Juli findet jeweils Freitag, 18 bis 19.30 Uhr, ein Literaturkurs zu dem Roman „Buddenbrooks“ von Thomas Mann im „Trafo“, Nymphenburger Straße 171, statt. Er kostet 21 Euro. Am 25. Juli veranstaltet die MVHS außerdem ein Literarisches Sommerfrühstück in Pasing. Dabei wird Wissenswertes über eine Auswahl an Belletristik-, Krimi- und Sachbuch-Neuerscheinungen vermittelt, mit denen man unterm Sonnenschirm die Zeit verschmökern kann. Von 9.30 bis 12.30 Uhr an der Bäckerstraße 14 (16 Euro). Am 7. August findet eine Exkursion zum Thema „Sommer“-Freuden in der Stadt statt. Auf den Spuren des Schriftstellers Sigi Sommer geht es hier zu den „Brennpunkten des Münchner Sonnenkultes“. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Sigi-Sommer-Denkmal auf der Rosenstraße. Die Exkursion kostet 8 Euro. Informationen und Anmeldung im Internet unter www.mvhs.de oder telefonisch: 089/44 47 80 41. dmy